

Prof. Manfred Güllner

Die Dominanz eines grünen Zeitgeistes: Ein deutsches Phänomen

1. Der Anteil grüner Wähler bei Wahlen auf allen Politikebenen (Bund, Länder, Kommunen, Europa) ist in Deutschland deutlich größer als in den meisten anderen mit Deutschland vergleichbaren Ländern.
2. Anders als in den meisten anderen Ländern geht der Einfluss der grünen Bewegung aber noch weit über das Maß hinaus, das den Grünen aufgrund ihrer Wähleranteile an sich zukäme. „Grüne“ Themen beherrschen heute die politische und öffentliche Diskussion in Deutschland.
3. Die Entstehung der Grünen in den 1970er Jahren wird generell – auch von weiten Teilen der akademischen Politikforschung – eher wohlwollend den „neuen sozialen Bewegungen“ zugerechnet, denen es in erster Linie um so hehre Menschheitsziele wie Umwelt, Frauenemanzipation oder Frieden gegangen sei. Doch da der gesellschaftliche Problemdruck in Deutschland Ende der 1970er Jahre nicht plötzlich größer, sondern eher geringer war als in den 1950er und 1960er Jahren, kann die Entstehung der grünen Bewegung nicht darauf zurückgeführt werden. Bei den vielen, heterogenen Gruppierungen und Grüppchen, die sich letztlich zu der grünen Bewegung formiert hatten, war der gemeinsame Nenner eine Art „Revolte gegen die Moderne“. Die grüne Bewegung war im Kern bei aller ursprünglichen Heterogenität eine Auflehnung gegen das nüchtern-pragmatische Politikverständnis, das sich im Laufe des Demokratisierungsprozesses in Deutschland nach dem Zweiten Weltkrieg herausgebildet hatte.
4. Der Nukleus der grünen Bewegung war ein radikalisierte Teil des deutschen Bildungsbürgertums. Und die grünen Wähler waren und sind bis heute Angehörige der höheren Bildungs- und in-zwischen auch Einkommensschichten. Die Grünen sind nie in die Nähe einer (vom SPIEGEL 2011 ausgerufenen) „neuen deutschen Volkspartei“ gekommen, sondern sind bis heute eine Klientelpartei zur Vertretung der Interessen einer kleinen Minderheit der Bevölkerung geblieben.

5. Die guten Wahlergebnisse der Grünen – berechnet auf der Basis der abgegebenen gültigen Stimmen – suggerieren eine Stärke der Grünen, die nicht der tatsächlichen Verankerung der Grünen in der gesamten Wählerschaft bzw. Bevölkerung entspricht. Die hohen Prozentanteile der Grünen auf der Basis der gültigen Stimmen kommen durchweg dadurch zustande, dass die Grünen ihre Anhänger bei Wahlen auf allen Politikebenen zum Gang zur Wahlurne bewegen können, während die Bindekraft – vor allem der beiden „Volksparteien“ CDU/CSU und SPD – laufend geringer geworden ist. Doch bezogen auf die Gesamtheit der Wahlberechtigten sind die Anhänger der Grünen nur eine Minorität, die (von Ausnahmen wie in Baden-Württemberg abgesehen) ein Zehntel aller Wahlberechtigten selten übersteigt.
6. Während die Grünen heute wie schon zur Zeit ihrer Entstehung nur eine Minderheit in der Gesamtgesellschaft sind, sind grüne Themen, Vorstellungen und Ziele über die eigentliche grüne Anhängerschaft hinaus bei vielen Angehörigen der deutschen Führungseliten (Medien, Politik, Kultur, Wissenschaft und inzwischen auch Teile der Wirtschaft) weit verbreitet und lassen den Eindruck entstehen, es gäbe einen durchgängig „grünen“ Zeitgeist in allen Schichten der Bevölkerung.
7. Die hohe Akzeptanz und weite Verbreitung grüner Werte in der deutschen Gesellschaft wird befördert durch die Verankerung der Grünen in Teilen der Wissenschaft, durch die Unterstützung von großen Teilen der Massenmedien (schon 2005 hatten 36 Prozent aller deutschen Journalisten Präferenzen für die Grünen) aber vor allem dadurch, dass die etablierten demokratischen Parteien in Deutschland der grünen Bewegung kaum Widerstand entgegengesetzten, sondern ihr immer mehr Raum gewährten – selbst wenn sie sich dadurch (wie z.B. die SPD in rot/grünen Koalitionen) selbst schwächten.
8. Die von der grünen Bewegung und von den „grün“ gewordenen anderen Parteien zunehmend beeinflusste Politik führt zu einer immer größeren Entfremdung zwischen der Mehrheit der Bürger und vielen politischen Akteuren, die sich nicht mehr den Interessen der Mehrheit der Menschen, sondern denen der kleinen Minderheit der grünen Wählerklientel verpflichtet fühlen. Weite Teile der Wahlbürger reagieren darauf noch nicht mit radikalem Wahlverhalten und einer Stärkung extremer Parteien, sondern mit Wahlenthaltungen in immer größerem Umfang. Diese Tendenzen sind heute so ausgeprägt, dass auch der zweite Versuch, die Demokratie in Deutschland dauerhaft zu etablieren, gefährdet werden könnte.